

Man gehe zu
J. H. LYONS
für
Baumaterial.

Ich habe stets an Hand
**No. 1 Lumber, Latten,
Schindeln, Fenster, Türen
und Sash, sowie Moldings.
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Leute, die zu bauen beabsichtigen,
werden wohl tun, vorher bei mir
vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und
Ormo, Sask.

G. O. McHugh
L. L. B.

Advokat und Notary Public.
Rechtsanwalt für die Bank of British North
America und für die Catholic Settlement
Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden,
Rosthern, Sask.

**Gebet- und
Erbauungsbücher**

Schulbuecher

Rosenkränze, Crucifixe,
Weihwasserfessel, Leuchter.

Religioese Bilder

Skapuliere etc.

Wholesale und Retail
in der Office des

St. Peters-Boten
MUENSTER, SASK.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Res. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden
Städten und Dörfern Canadas; New York
und San Francisco.

Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird
Geld in dieser Spartasse angenommen und
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake,
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein,
für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-
Immigration-Office, nahe der C. P. R.-
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Brauntwein, Whiskey,
sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Rig, Rosthern,
gegenüber dem Bahnhof.

vereidigt für den noch nicht erledigten
Amtstermin des Gouverneurs La Follette,
der bekanntlich zum Bundes Senator er-
wählt worden ist. Senator La Follette
reiste nach Washington, um sich dort
seinen neuen Amtspflichten zu widmen.

Sayward, Wis. Hier ist die Nachricht
vom Tode des Patriarchen der Chippewa-
Indianer Gezhe-osh, eines alten Medi-
zinmannes und Häuptlings, eingetroffen.
Der selbe war 109 Jahre alt.

Minneapolis, Minn. Der Expriester
P. A. Seguin, der verschiedener Skandal-
geschichten wegen, schon mehrmals mit
den Gerichten in Berührung kam, ist
unter der Anklage des Schwindels ver-
haftet worden. Es wird behauptet, daß
das „Heim für Arbeitsmädchen“, welches
er hier leitete, nichts als ein Schwindel
ist, der den Namen hergeben muß, um
das Publikum um Gelder für das „Heim“
zu betrügen.

Kansas City, Kans. In verschiedenen
Teilen des Staates, sowie im westlichen
Missouri geht viel Schnee nieder. Hier
wütete ein heftiger Schneesturm. Das
Vieh in Kansas und dem westlichen
Missouri ist wohl geschützt und die Tem-
peratur gemäßig. Man erwartet, daß
der Schneefall dem Winterweizen gut tun
wird. Am schlimmsten wütete der Schnee-
sturm in St. Joseph, Mo., und artete
dieselbe in einen richtigen Blizzard aus.
Die meisten Hügel langen verpölet an.

Topeka. Nach einer Entscheidung des
Staatsobergerichts von Kansas, darf ein
Ehemann seine Gattin, die er ermordete,
beerben, selbst in dem Falle, daß der
Mord in der Absicht die Erbschaft zu er-
langen, geschah. Kate Brandt wurde im
Jahre 1903 von ihrem Gatten, über
dessen Haupte das Todesurteil schwebt,
ermordet. Die Geschwister der Ermor-
deten beanspruchten die Erbschaft, wurden
aber durch obige Erklärung des Staats-
Obergerichts abgewiesen.

Helena, Mont. Die Großgeschworenen
des hiesigen Bundesgerichts haben u. a.
auch gegen Joseph P. Woolman von hier,
früheren Bundesmarschall für Montana,
eine auf ungesetzmäßige Einziehung von
Regierungsland in Teton County lau-
tende Anklage erhoben. Das Bemerkens-
werte an der Sache ist der Umstand, daß
Herr Woolman Obmann der Groß-
geschworenen bis zu dem Augenblicke
war, in welchem die Anklage gegen ihn
erhoben wurde, worauf er zurücktrat.
Er stellte Bürgschaft im Betrage von
\$1000 für sein Erscheinen vor Gericht.

Ausland.

Berlin. In Naumburg a. d. S. ist
der preußische General der Infanterie
Albert von Holleben aus dem Leben ge-
schieden. Er wurde am 24. April 1835
zu Erfurt geboren und trat 1852 in die
Armee ein.

Wie verlautet, hat der Kaiser in
einer Konferenz, welche im Kriegs-
museum abgehalten wurde und der nur
sämtliche kommandierende Generale bei-
wohnten, wiederum eine bedeutungsvolle
Ansprache gehalten. An den Jahres-
wechsel anknüpfend, bemerkte er, daß man
nicht wisse, was das neue Jahr bringen
werde. Obwohl er, wie schon oft erklärt,
für den Frieden sei, müsse dieser Frieden
jedoch ein ehrenvoller sein.

Frankfurt. Im Orte Himmelreich, am
Eingang des vielbesuchten Höllentals,
wurde von der Post jüngst das Christ-
kind gesucht: Ein Freiburger Kind hatte
einen Brief, wie er in vielen Geschäften
zu haben ist, mit der gedruckten Auf-
schrift: „An das Christkindlein im Him-
melreich“ in den Briefkasten geworfen.
Der Brief ging nach dem obengenannten
Schwarzwald-Himmelreich, der dortige
Postbote schrieb darauf: „Adressat im
Himmelreich, Post Saltensteig, unbekannt“
— und da das Kind im Brief seine

Adresse angegeben hatte, kam das Schreiben
an den Vater zurück, der 20 Pfennig
Strafgeld zahlen mußte, weil das Christ-
kind nicht im Schwarzwald wohnt.

Wien. Nach einer telegraphischen Nach-
richt aus Budapest haben Graf Andrássy
und Franz Kossuth, die Führer der un-
garischen Koalition, in öffentlichen Reden
zur Fortsetzung der Opposition gegen die
Krone und zum Ausharren in dem
Kampfe ermahnt, welcher die Errichtung
einer reinen Personalunion zwischen
Oesterreich und Ungarn bezweckt.

Budapest. Der ungarische Komitats-
sitz Debreczin, wo der neuernannte Ober-
gespan Kovacs von der gegen die Krone
auffässigen Bevölkerung auf das Aergste
mißhandelt wurde, ist nunmehr militä-
risch besetzt worden. Der Polizeichef, der
nachweislich die Demonstration begün-
stigte, hat den Laufpaß erhalten und
gegen die Räbelsführer wird unnach-
sichtig vorgegangen werden. Bekanntlich
hat Kovacs von der ihm zu Teil gewor-
denen Aufnahme mehr als genug und
bereits seinen Abschied erbeten.

St. Petersburg. Nicht die grauenhafte
Wirtschaft des Absolutismus und der
Bureaucratie, nicht die Verzweiflung der
an ihren Ketten rüttelnden geknechteten
Maffen, noch die Agitation der sozial-
istischen Führer sollen die furchtbar blu-
tigen Aufstände der letzten Zeit herbei-
geführt haben, sondern — die Liebes-
gaben, welche in den Ver. Staaten,
England, Deutschland und anderen
Ländern zur Unterstützung der Opfer der
russischen Judenverfolgungen gesammelt
wurden. So behauptet nämlich kein Ge-
ringerer als Witte. Er erklärte einer jü-
dischen Deputation, daß die im Auslande
aufgebrachten großen Summen nicht zur
Vinderung des Elends der israelitischen
Bevölkerung, sondern zur Bewaffnung
des Pöbels und zur Organisation von
Maffenerhebungen verwendet worden
seien.

London. An der Universität in Cam-
bridge gingen dieser Tage die schwierigen
und langen Abgangsprüfungen zu Ende.
Als erster wurde ein junger Religiose
preisgekrönt, der seine Studien an der
Sorbonne nicht hatte vollenden können.
Der Primus, der zwanzig Sprachen be-
herrscht, ist nämlich ein — „Oblate der
Kongregation Maria Immaculata.“
Wenn er nach Frankreich zurückkehren
wolle, würde man ihn verjagen, weil er
zum „vollverdummenden“ Meritalis-
mus gehört!

Rom. Die kürzlich durch den Leiter
der Ausgrabungen am Lacus Curtius,
Boni, entdeckten Reste des kaiserlichen
Tribunals mehrten sich. Es ist ein Fuß-
boden von 20 Fuß römische Breite und
etwas über 40 Fuß Länge festgestellt
worden, der Spuren vielarbiger Mosaik
aufweist, ebenso das Stuegewölbe, das
im vierten Jahrhundert zerstört wurde,
als das Tribunal den Ehrensäulen
weichen mußte. Die Nachforschungen er-
gaben das Vorhandensein einer Redner-
tribüne (Suggestus), die aus Marmor-
pilastern nach Art der Kaisertribünen
gebildet ist. Rotes Ziegelwerk ist bei der
Anlage zur Verwendung gekommen.
Gegenwärtig müssen wegen der Regen-
zeit die Arbeiten unterbrochen werden,
doch glaubt man, bald wieder beginnen
zu können. Die Behauptungen Bonis,
die früher so sehr angezweifelt wurden,
werden durch die Funde erhärtet. Die
Generosität des Amerikaners Philips
erlaubt jetzt auch den Anfang von Nach-
grabungen in der Villa della Salara
Vecchia, wo man bald die Reste der be-
rühmten Basilika Fulvia Emilia zu
sehen bekommen wird.

San Domingo. Eine Proklamation
ist hier veröffentlicht worden, in welcher
angekündigt wird, daß der Kongreß den
flüchtigen Präsidenten Morales in den
Anlagezustand versetzt habe.

— Weitere Nachrichten über die Kämpfe
vor Puerto Plata besagen, daß die Nie-
derlage der Morales-Anhänger eine voll-
ständige war. Ueber 150 Mann wurden
getötet oder verwundet. Der Rest schiffte
sich auf dem Kanonenboot „Independen-
cia“ ein, worauf dasselbe nach Monte
Christo fuhr.

Die Schanderwärcen aus Rußland.

Unter obiger Spitzmarke bringt der
„Herold d. Glaubens“ von St. Louis
eine recht interessante Zuschrift aus der
Feder eines Deutschen, der vor kurzem in
Rußland weilte. Dieser Augenzeuge,
ein Deutscher von ächtem Schrot und
Korn, wie das Blatt hervorhebt,
berichtet folgendermaßen:

„Wenn wir alle, die wir mehr oder
weniger unbeteiligt sind, die russischen
Verhältnisse nicht kannten, so ist dies
erklärlich; aber die Lügen der deutschen
und ausländischen Zeitungen über die
russischen Revolutionsvorgänge sind
faustdick, sie sind direkt verrückt zu nennen.
Ich war am Sterbetage des Fürsten
Trubekoi in St. Petersburg, ich wohnte
der Ueberführung seiner Leiche auf dem
Newski-Prospekt am Sonntag darauf
bei, ich sah am Samstagabend vorher
die Menschen in die Petersburger Uni-
versität strömen. Wir standen bei einem
Zuge berittener Gendarmen, etwa 24
Pferde, in angemessener Entfernung von
dem Universitätsgebäude. Ein alter
Freund, der in den letzten Jahren leider
viel Unglück erleben mußte, erklärte mir
die Situation. Die Polizeitruppe stand
ebenso still, wie die Menschen lautlos
in die Universität ein- und später wieder
auszogen. Mein alter Freund erzählte
mir auch, wie er vor einiger Zeit als
Mitglied des deutschen Männergesang-
vereins mit einer Gratulationsdeputation
dem russischen Kaiserpaar vorgestellt
worden sei, welchen sympathischen und
welchen hochintelligenten Eindruck Kaiser
und Kaiserin auf jeden Herren gemacht
hätten. Von einer gewissen Presse wird
insbesondere der russische Kaiser als
Trottel verlästert. Das sei die perfideste
Gemeinheit der Welt. Der Kaiser sei ein
schöner, gewinnender Mann, der ins-
besondere auch auf dem Gebiete des
deutschen Liebes und der Composition
eingehende Erfahrungen gesammelt hat
und von dem reichen Schatze seiner
Kenntnisse freigebigen Gebrauch macht.
Die Herren nahmen von den Majestäten
den allerbesten Eindruck mit.“

Das russische Volk liebt den Straßen-
lärm nicht. Selbst die Betrunknen, und
ich sah viele, „bei diesen schlechten
Zeiten“, torkeln still, meist von einem
weniger wackelnden Genossen geleitet,
ihre Wege. Die Leute sind alle freund-
lich. Wir stellen uns unter den Revo-
lutionären meist Kobespierre-Gefächter
vor, finstere blutdürstige Glutaugen,
wilde Berzausheit in den schwarzen
Kopf- und Barthaaren. Bei den blonden,
glatthaarigen Russen mit den gut-
mütigen Augen keine Spur von der
Blutrünstigkeit der Zeitungsberichte. Ich
bin doch alt und grau in der Fremde
geworden aber über diese Menschen kann
ich mir kein rechtes Urteil bilden. Meiner
Ansicht nach muß schon eine große
Schand- und Lotterwirtschaft dazu
gehören, diese Menschen revolutionär
zu entflammen. Aber sie machen einen
derartigen Eindruck gar nicht; vielleicht
folgen sie ihren Führern nur aus Gut-
mütigkeit. An jenem Abend griff die
Polizei nicht ein. Nach einer Stunde
zogen die Tausende von Menschen wieder
still und ohne jede Störung von der
Universität nach Hause.

Am Montag früh verkündeten die
Buchdruckerhilfen in allen Peters-
burger Druckereien einen dreitägigen
Sympathiestreik mit den Kollegen von
Moskau. Ueberall standen die Ma-